



Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

P pdf 1068

Bauakademie: Wiedererrichtung des Gebäudes als Rekonstruktion oder modern? Auszug aus dem Wettbewerb des Zeitmagazins im Jahr 2006 (225. Geburtstag von Karl Friedrich Schinkel)? Ein Diskussionsbeitrag mit einer Empfehlung.



Bauakademie und Bankgebäude am Schinkelplatz (Foto: 1932, Messbildanstalt, Errichtungsstiftung Bauakademie)

Wer Früheres verstehen und richtig einordnen will, sollte sich mit den Originalen befassen - alte Texte, alte Instrumente und alte Kunstwerke studieren. Warum haben wir soviel wunderbare Kunstsammlungen mit Gemälden, alten Büchern - warum hilft uns der Denkmalschutz, alte Gebäude und alte Stadtbilder zu bewahren?

Es ist mir völlig unverständlich, dass im Falle der Bauakademie darüber nachgedacht wird, entweder das Schinkelsche Original oder ein modernes Gebäude zu errichten. Das Entscheidende wird sein, welcher Geist in die Akademie einzieht. Den Befürwortern einer modernen Gebäude-Fassung könnte man sagen, dass es bei einer Weinverkostung nicht auf die Form des Glases ankommt, sondern auf den Wein, der sich darin befindet.

Wir brauchen Inhalte, die uns als Gesellschaft bei den kommenden großen Transformationen weiterbringen. Wer meint mit einem völligen Neubau, den entsprechenden Geist demonstrativ "einzufangen", konzentriert sich auf das Falsche. Noch vor dessen Fertigstellung sind Architektur und Konzeption veraltet.

Wir brauchen das Original!

.

Dipl.-Ing. Rolf Ludwig Schön

Bankverbindung: Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC:WELADED1WBB

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kf. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele

Aufsichtsrat: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg

Kuratorium: Michael S. Cullen, Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier.

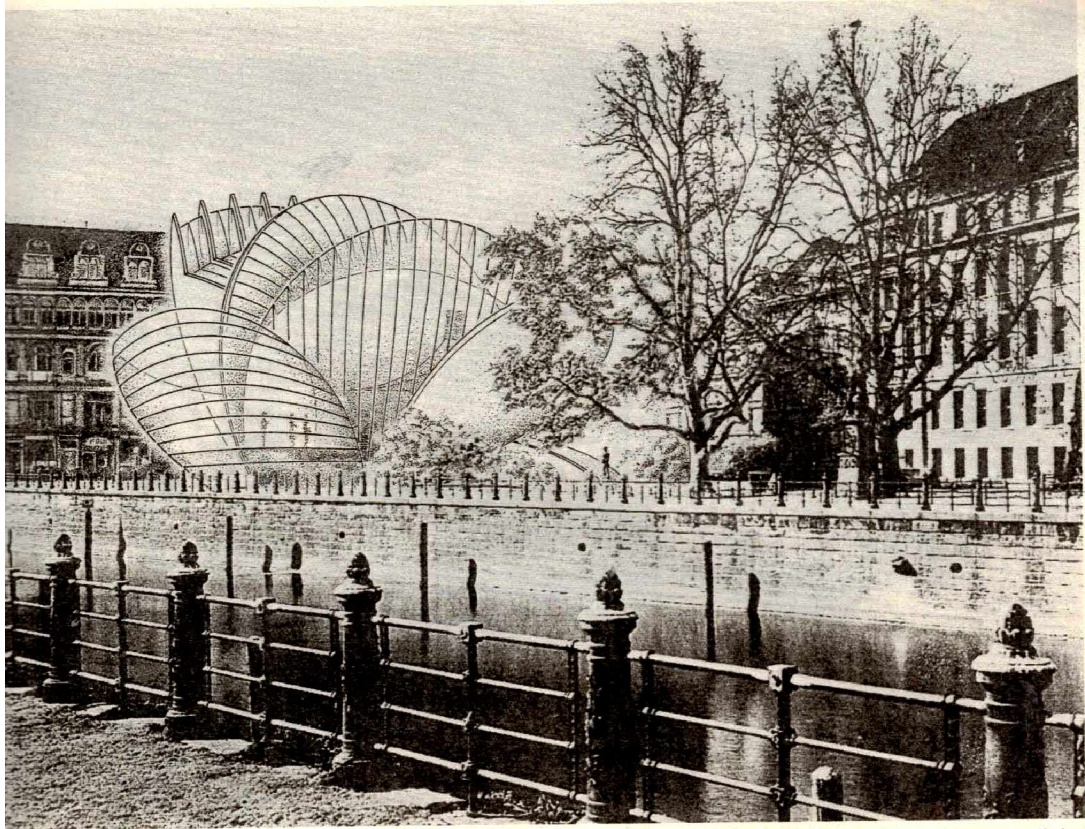
Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker



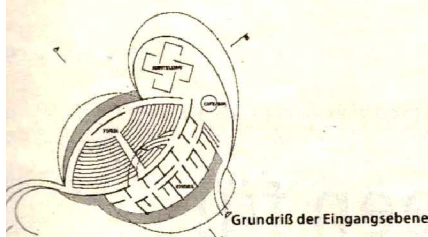
Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

P pdf 1047 Seite 2

Bauakademie: Wie eine Blume?

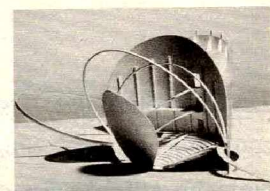


Im berühmten Schinkel-Blick eine freie, transparente Skulptur



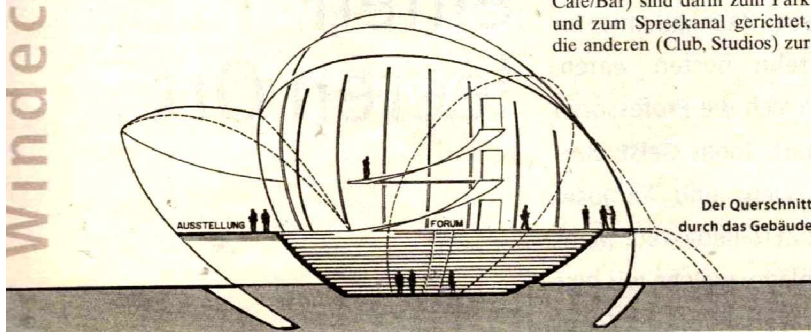
Grundriß der Eingangsebene

Wie eine Blume? Man sollte allen Metaphern mißtrauen und nichts weiter als eine freie, erstaunlich wohlgefällige Bau-skulptur sehen. Georg Windeck, 23 Jahre alt, Waldorfschüler, TU-Student in Berlin, hat den Mut gehabt, dem Quadrat aus dem Wege zu gehen und „eine sich öffnende Figur“ zu entwerfen, die sich frei von achsialen Bezügen entfaltet. Öffentliche Funktionen (Forum, Ausstellungen, Café/Bar) sind darin zum Park und zum Spreekanal gerichtet, die anderen (Club, Studios) zur



Das Modell, vom Park aus gesehen

Friedrichswerderschen Kirche. Mit den Räumen, ihrer wechselnden Form und Größe, ihrer Transparenz hofft er, Kreativität und geistige Arbeit zu beflügeln. Es seien überdies „Weg-Räume“, die ihren Charakter beim Durchqueren verändern. So entstand ein abwechslungsreich gegliederter Bau, der der Neugier der Passanten sicher sein dürfte. Aus dem langen Dreieck zu den Linden möchte Georg Windeck einen Stadtgarten zum Lustwandeln machen, der mit der Bauakademie (Kultur) und dem Werderschen Markt (Gewerbe) einen gefaßten Raum bilden soll.



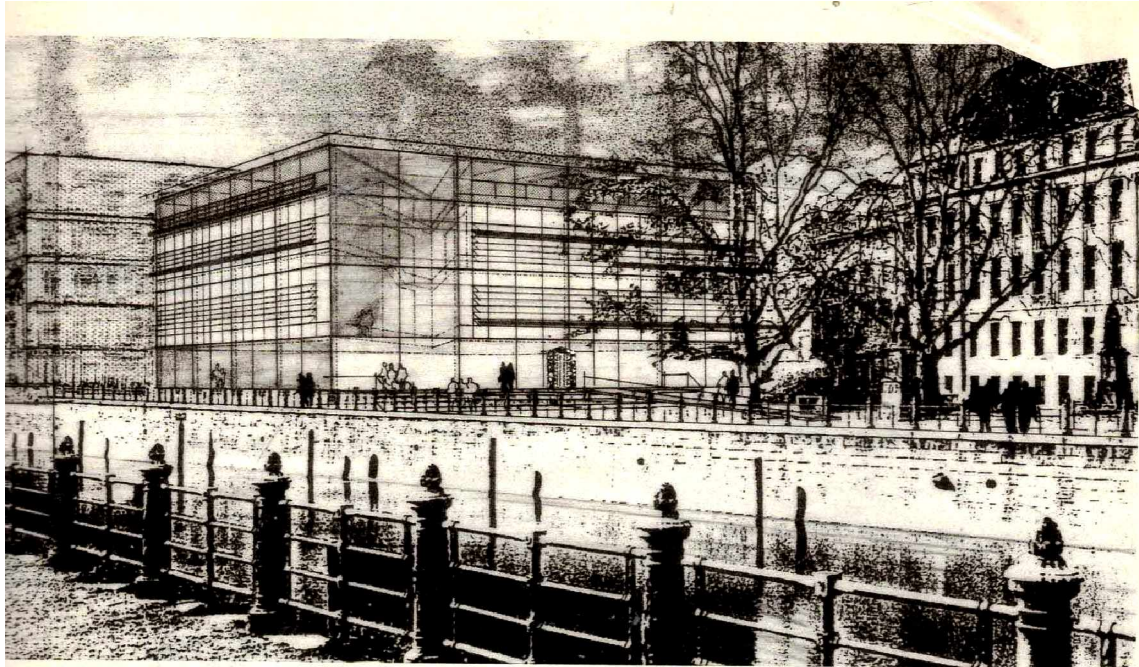
Der Querschnitt durch das Gebäude



Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

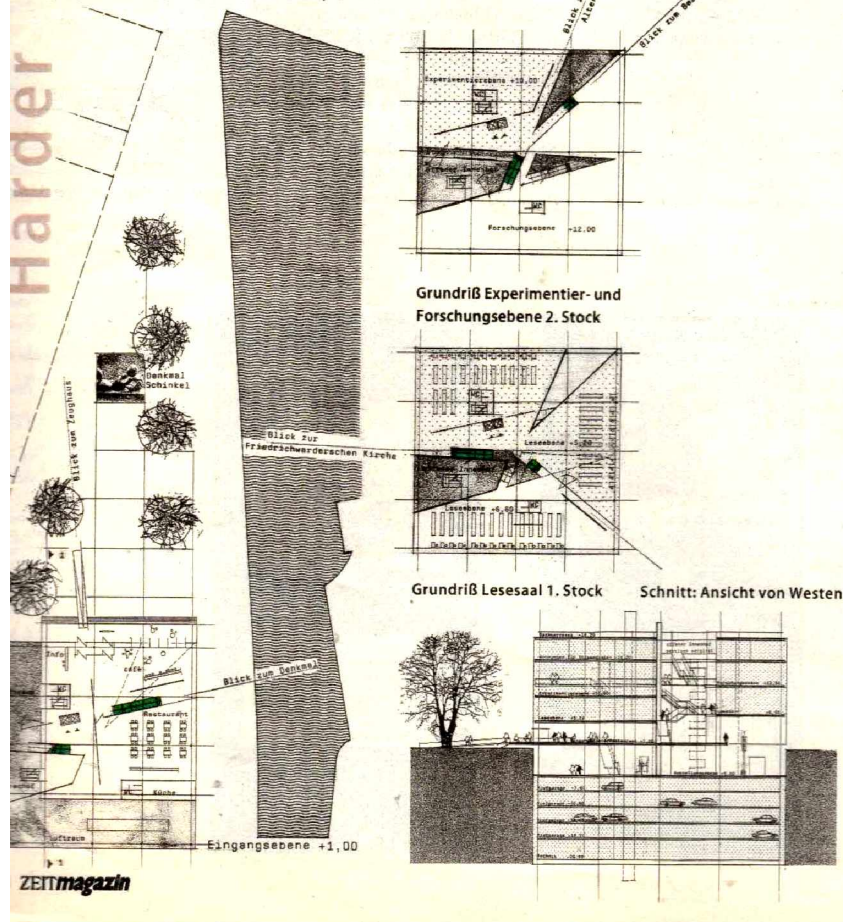
P pdf 1047 Seite 3

Ein moderner Kubus!



Der klassische Blick von Nordosten auf den gläsernen Kubus

Die Eingangsebene mit dem Restaurant am Spreekanal



Ein Kubus? Natürlich! sagt die 34jährige, freie Architektin Gabriele Harder aus Karlsruhe. Die schon weit Herumgekommene (Foster in London, Behnisch in Stuttgart, Podrecca in Wien) begründete es klar aus dem räumlichen Zusammenhang der Berliner Mitte der Spreeinsel: Die neue Bauakademie gehöre in die Gesellschaft der korrespondierenden Kuben ringsum – der Neuen Wache, des Zeughauses, des Alten Museums, aber nun auch in eine Beziehung zum Dom, zum Fernsehturm, zum Staatsratsgebäude und zur Friedrichswerderschen Kirche. Nur müsse der Bau heute anders als zu Schinkels Zeiten konstruiert sein. Sie schlägt vor: Stahlbetonskelett im doppelten Schinkelschen Raster (11 Meter), die Fassade eine vorgehängte Stahl-Glas-Konstruktion, das Sockelgeschoß „offen, einladend“, die Geschosse darüber von halb-öffentlichem Charakter, im Dachgeschoß Wohnungen. Die Grundrisse sind bei all dem am interessantesten, weil ihre schräge Geometrie aus städtebaulichen Bezügen heraus entwickelt ist: Durch die Anordnung der Treppen öffnen sich Blicke auf die historischen Gebäude ringsum; man geht und blickt hinaus. Originell sind nicht zuletzt die spitzwinkligen, offenen Innenhöfe.